

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

31 (1.2.1903)

# Beilage zu Nr. 31 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 1. Februar 1903.

## Großherzogtum Baden.

### Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen.

(Gehaltsklassen H bis K.)

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.  
— Staatsbahnverwaltung. —

#### Besteht:

die Eisenbahnassistenten:  
Karl Weich in Mannheim nach Gottenheim.  
Otto Wachenheim in Waldshut nach Gortmadingen.  
Julius Demberger in Dallau nach Lauba.  
Josef Schaffner in Hausach nach Wertheim.  
Friedrich Fieber in Radolfzell nach Immendingen.  
Franz Schmitt in Bruchsal nach Friesenheim.

die Eisenbahngehilfen:  
Adolf Braun in Krozingen nach Immendingen.  
Ernst Heizmann in Basel nach Zell i. B.  
Friedrich Wärmann in Mannheim nach Schwebingen.  
Wilhelm Adelman in Wiesloch nach Appenweier.  
Erhard Diehl in Mannheim nach Appenweier.  
Wilhelm Lorenz in Appenweier nach Karlsruhe.  
Wilhelm Vogel in Schliengen nach Freiburg.  
Wilhelm Menges in Mannheim nach Schiltach.  
Leo Hafensjüh in Mannheim nach Gernsbach.  
Franz Appel in Freiburg nach Dinglingen.  
Philipp Straßer in Appenweier nach Karlsruhe.  
Karl Schäfer in Waldkirch nach Wilferdingen.  
Alber Kaiser in Waldshut nach Schaffhausen.  
Karl Ruf in Willingen nach Schaffhausen.  
Franz Kleinmann in Friesenheim nach Baden.  
Karl Lang in Baden nach Steinbach.  
Rudolph Sperrnagel in Steinbach nach Rastatt.

Aus dem Bereiche des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

#### Etatmäßig ange stellt:

Aktuar Adolf Dörner beim Amtsgericht Wertheim.  
Aktuar Peter Würth beim Hilfsnotariat Altkenstein.  
Gerichtsvollzieher Wilhelm Schmider beim Amtsgericht Achern.

#### Ernannt:

Hilfsgerichtsvollzieher Karl Wenger in Mannheim zum Gerichtsvollzieherdienstverweser beim Amtsgericht Mefkirch.

#### Besteht:

Bureauassistent Julius Vattian beim Hilfsnotariat Todmoos zum Notariat I Schopfheim.  
Aktuar Peter Bayer beim Notariat Gengenbach zum Notariat Krauthheim.  
Aktuar Hermann Feringer beim Notariat II Schopfheim zum Notariat Midenbach.  
Aktuar Emil Krentel beim Notariat Krauthheim zum Notariat Gengenbach.  
Aktuar Erwin Schmidt beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht Rastatt.  
Aktuar Anton Walter beim Amtsgericht Rastatt zum Landgericht Mannheim.  
Kanzleiassistent Josef Fischer beim Notariat I Schopfheim zum Notariat II Schopfheim.

#### Zugewiesen:

Aktuar Georg Wenz dem Notariat VIII Mannheim.  
Notariatsgehilfe Albert Lenz beim Notariat Midenbach dem Notariat II Bruchsal.

#### Entlassen auf Ansuchen:

Aktuar Emil Geiß, zuletzt beim Amtsgericht Weinheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Oberschulrats.  
Friedmann, Franz, Hilfslehrer in Oberkirch, als Unterlehrer nach Bursheim, Amts Dreisach.

Graf, Konrad, Schulkandidat, zur Stellvertretung an Realschule Karlsruhe.

Holzmann, Josef, Schulverwalter in Singen, Amts Konstanz, wird Unterlehrer daselbst.  
Kob, Otto, Unterlehrer, von Ruit nach Muggensturm, Amts Rastatt.  
Kuth, Klara, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Dieleheim, Amts Wiesloch.  
Lederle, Hedwig, Schulkandidatin, als Unterlehrerin nach Ruit, Amts Ettenheim.  
Müller, Emil, Unterlehrer in Dieleheim, als Hilfslehrer nach Görwihl, Amts Waldshut.  
Ruf, Ludwig, Realschulkandidat, zur Stellvertretung an Höhere Bürgerschule Ruchen.  
Schmitt, Karl, Unterlehrer in Bursheim, als Hilfslehrer nach St. Georgen-Offhausen, Amts Freiburg.  
Welle, Josef, Unterlehrer in Singen, Amts Konstanz, als Schulverwalter nach Hausen a. d. A., Amts Konstanz.  
Wid, Bernhard, Schulverwalter in Eiersheim, Amts Tauberbischofsheim, wird Hauptlehrer daselbst.

#### In den Ruhestand treten:

die Volksschulhauptlehrer:  
Hepting, Hermann, in Hantenbach.  
Müller, Heinrich, in Karlsruhe.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

#### Etatmäßig ange stellt:

Kaiser, August, Aktuar in Konstanz, als etatmäßiger Amtsktuar beim Großh. Bezirksamte Vorberg.

#### Ernannt:

Felig, Adam, Kanzleiassistent bei Großh. Landesgewerbehalle, zum Bureauassistenten daselbst.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen — Steuerverwaltung. —

#### Besteht wurden:

Finanzassistent Friedrich Faulhaber II. Gehilfe bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Offenburg in gleicher Eigenschaft zum Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Staufen.  
Finanzassistent Leopold Walther, III. Gehilfe bei dem Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Vörsach als II. Gehilfe zum Großh. Steuerkommissar für den Bezirk Dreisach.

#### Zollverwaltung. —

#### Etatmäßig ange stellt:

Grenzaufseher Hermann Fehrig in Unteruhldingen.

#### Zurückgesetzt:

Hauptamtssdiener Jakob Ludwig in Konstanz.

Aus dem Bereich des Großh. Gendarmerie-Korps.

#### Zu provisorischen Gendarmen ernannt:

Pitt, Julius, Sergeant vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.  
Boppel, Wilhelm, Sergeant vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.  
Wüß, Friedrich, Sergeant vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.  
Maier, Adolf, Sergeant vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.  
Heger, Gustav, Unteroffizier vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.  
Vrad, Wilhelm, Unteroffizier vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113.  
Hertweck, Wilhelm, Sergeant vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14.  
Karl, Bernhard, Sergeant vom 5. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 76.  
Hoffmann, Eward, Sergeant vom Badischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14.  
Viermann, August, Sanitäts-Sergeant vom Badischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14.

Fanz, Karl, Sergeant vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14.

Vode, Ferdinand, Sergeant vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14.

Schäfer, Johannes, Unteroffizier vom Badischen Train-Bataillon Nr. 14.

Frauenstuh, Albert, Unteroffizier vom II. See-Bataillon.

Baldin, Karl, Unteroffizier d. R. von Weihenheim, Amts Lahr.

#### Definitiv ange stellt:

die provisorischen Gendarmen:  
Knapp, Wilhelm, in Konstanz.  
Maier, Stefan, in Konstanz.  
Höh, Friedrich, in Freiburg.  
Panther, Adolf, in Freiburg.  
Kau, Franz, in Karlsruhe.  
Lehle, Karl, in Mannheim.  
Bild, August, in Mannheim.

#### Bestördert:

Seelig, Philipp, Gendarm in Thiengen, Amts Waldshut, zum Bizelewachmeister.

#### Im Civildienst verwendet:

Greiner, August, Gendarm, als Hilfsdiener beim Oberlandesgericht in Karlsruhe.  
Czerle, Alban, Gendarm, als Amtsgerichtsdiener in Pforzheim.

#### Besteht:

Doll, Franz, Wachtmeister von Waldshut, nach Bonndorf.

Seelig, Philipp, Bizelewachmeister, von Thiengen nach Waldshut.

#### die Gendarmen:

Gaag, Alfons, von Gailingen nach Thiengen.  
Kob, Rudolf, von Mefkirch nach Gailingen.  
Stecher, Richard, von Triberg nach Vannholz.  
Schlenker, Theobald, von Bonndorf nach Hohentengen.  
Wurzel, Rudolf, von Konstanz nach Bonndorf.

#### In den Ruhestand versetzt:

Girih, Leopold, Gendarm in Tauberbischofsheim.  
Seiberlich, Hermann, Gendarm in Altkenstein, Amts Offenburg.

#### Verstorben:

Jäger, Johann, Wachtmeister in Bonndorf.

## Staatshaushalt und Lehrergehalt

— Stuttgart, 30. Januar.

Bei dem ungünstigen Abschluß des Etats hat neben andern dringlichen Wünschen auch die Gehaltsaufbesserung für die Volksschullehrer zurückgestellt werden müssen. Nach den deutlichen Hinweisen, die z. B. schon bei den Tarifdebatten des Abgeordnetenhauses bezüglich der Finanzlage gemacht worden sind, können die Hoffnungen der Lehrerschaft, daß schon der diesmalige Etat die Aufbesserung bringen werde, nicht sehr groß gewesen sein, immerhin kann man es verstehen, wenn die Lehrerschaft ein gewisses Gefühl der Enttäuschung empfindet, da ihre Aufbesserung (wie übrigens auch die der Geistlichen) von der Regierung selbst als dringend anerkannt ist. Weniger verständlich und weniger entschuldbar ist es dagegen, wenn die Lehrerpresse in ihrer bitteren Stimmung zu Unterstellungen gegenüber dem Kultusminister greift, als ob er gewissermaßen bis zuletzt die Lehrerschaft in rosigte Hoffnungen gewiegt hätte. Man nimmt dabei Bezug auf die kurz vor Weihnachten stattgehabte Beratung der ersten drei Artikel der Volksschulnovelle und stellt es so dar, wie wenn der Minister die Lehreraufbesserung für gesichert erklärt hätte für den Fall, daß die Kammer bezüglich der Herabsetzung der höchstzulässigen Schülerzahl sich bei dem Ent-

## Die freie Universität für Gesellschaftswissenschaft in Paris.

Paris, 29. Januar.

Die „Hochschule für soziale Studien“ in Paris ist eine regelrechte „freie Universität“, welche neben der offiziellen Universität und im besten Einvernehmen mit dieser lebt. Neben den prachtvollen Palästen der neuen Sorbonne erhebt sich das Haus der „Ecole des Hautes Etudes sociales“ mit seinen einfach, aber schön und praktisch eingerichteten Lehrsälen und umschließt die drei Einzelschulen, deren enge Vereinigung diese freie Universität bildet: Schule der Moral, Schule der Gesellschaftswissenschaft, Schule des Journalismus. All diese Institute streben denselben Ziele zu. In jüngster Zeit hat sich zu den drei Hauptabteilungen eine vierte gestellt: die Abteilung für Kunst, aus der sich nächstens eine organisierte „Schule für Kunstgeschichte“ entwickeln soll. Diese Kunstabteilung, welche zwei Unterabteilungen — für bildende Kunst und für Musik — umfaßt, hat im vergangenen Jahre ihre Kurse mit glänzendem Erfolge eröffnet. Die „Hochschule für soziale Studien“ bildet auch das Zentrum, an welches sich ein ganzes System von Bestrebungen für die Verbreitung volkstümlicher Wissenschaft anschließt: Volks-Universitätskurse, populär-wissenschaftliche Veröffentlichungen in Zeitungen und Revuen, Publikation wissenschaftlicher Werke in der „Allgemeinen Bibliothek der sozialen Wissenschaften“ (Bibliothèque générale des sciences sociales, Verlag von Alcan). In dem Gebäude der Schule hat auch die permanente internationale Kommission für gesellschaftswissenschaftliches Studium ihren Sitz, deren laufende Geschäfte kraft eines internationalen Votums von dem Bureau der Hochschule befohrt werden. Die Hochschule rekrutiert ihr Lehrpersonal sowohl aus dem offiziellen Lehrkörper — also aus der „Université“ im weiteren Sinne, in welchem dieses Wort die höheren staatlichen Unterrichtskörper bezeichnet — als auch in den Kreisen der schriftstellerischen, philosophischen, politischen, künstlerischen Intelligenz, als auch endlich — für technische Spezialfragen — aus den Kreisen der Pariser Arbeitererschaft. Durch ihre leitenden Kräfte steht sie in dauernder Verbindung mit den höchsten Sphären der nationalen Organisation und des unversessenen Gedankens; durch ihre Mitglieder aus Arbeiterkreisen, durch die

Verzweigungen, welche sie nach den Volksumversitäten hin ausstreckt, taucht und dringt sie in jene große lebende Menge ein, welche heute weder der Gelehrte in seinem Laboratorium, noch der Staatsmann ignorieren kann oder will. Durch ihre internationale Korrespondenz, durch den gütlichen Empfang, welchen sie jeder neuen Idee und jedem fremden Forscher bereitet, hält sie sich in steter Verbindung mit jenen weiten Kreisen aller Weltteile, in denen heute die Intellektuellen und die Politiker, die Männer des Salons und die Männer der Arbeit neben einander denken und schaffen. Die „Schule der Moral“ wird durch einen Studienrat geleitet, in welchem neben dem Namen Alfred Croisset diejenigen von Marcel Berthelot, dem weltberühmten Chemiker, und von Ernest Lavisse, dem wohl besten lebenden Kenner moderner, besonders deutscher und östereichischer Geschichte, glänzen. Diese Schule besteht seit drei Jahren. Ihre Schöpfung gab zu einer Menge von Zweifeln und Bedenken Veranlassung, welche ihr Bestehen durch eine Reihe geradezu unerwarteter Erfolge widerlegt hat. Der neue und kühne Gedanke einer „Schule der Moral“ trug allen denen, welche ihn zum erstenmal in unserer modernen, zivilisierten Welt verwirklichen wollten, den Vorwurf einer parabolischen Phantastie ein. Skeptiker und Neugierige bedrängten die verwegenen Neuschöpfer mit ironischen Fragen: Glaubt ihr, daß gerade Paris ein guter Boden für die Samenfröner der Moral ist? Glaubt ihr, daß die erste „Schule der Moral“, welche jemals auf der Erde eröffnet ward, sich gerade die Gegend zwischen dem kosmopolitischen Jahrmarkt der großen Boulevards und dem luftigen Kärm des Quartier Latin als naturgemäßen Wohnsitz erwählen muß? Die Erfahrung hat auf diese Fragen und auf einige andere ihre maßgebende Antwort erteilt. Mag es nun die Anziehungskraft eines meisterhaften Unterrichts, mag es die im Vaterlande Pascal und Larochefoucaults von altersher eingebürgerte Neigung für die feinsinnige Erörterung moralischer Probleme gewesen sein — sicher ist, daß Paris ein zahlreiches Publikum für den ersten wirklichen „Unterricht in der Moral“ lieferte. Die anfangs schüchternen Versuche wurden regelmäßige Einrichtungen; mächtige Ideen, die sich zu unbescheiden und stürmisch hervorbrängten, mußte gemäßigter, milder Gedanke, der zu sehen war, um sich herauszuwagen, ermutigt werden. Aber bereits hat sich an unserer jungen Schule ein be-

stimmter Gedankeninhalt gebildet, den wir den Hörern, die von allen Nationen zu uns kommen, mit Vertrauen darbieten dürfen. Der Erfolg der Moralschule erklärt sich offenbar daraus, daß ein Bedürfnis nach einem solchen Institut vor seiner Eröffnung bereits bestand; ihre Lebensberechtigung bezeugt sich durch den Geist des Liberalismus und der Duldburg, durch den ausschließlich objektiv-wissenschaftlichen Geist, welcher die Aufstellung ihres Programmes und die Erörterung der Fragen leitet. Gleich weit entfernt von Dogmatik und von Kainepredigtum, hat die Schule sich auf die streng wissenschaftliche und streng praktische Behandlung ethischer Probleme beschränkt. Von solchen Grundfragen ausgehend, umfaßt der Unterricht zwei wesentlich verschiedene und scharf abgegrenzte Zweige: zusammenhängende und einzelne Vorträge — Unterjudung, Erörterung, Diskussion. Um von den Stoffen der Vorträge einen Begriff zu geben, hebe ich aus dem diesjährigen Programm folgende Einzelvorträge hervor: Nationalismus und Internationalismus (von Anatole Leroy-Beaulieu); Vergleichende Pädagogik (von Maurice Wolff). Eine zusammenhängende Vortragsreihe unter dem Titel „Die Moraliden unserer Zeit“ behandelte folgende Denker: Herbert Spencer, Proudhon, Bastiat, Renan, Auguste Comte, Wundt, Ruskin, Tolstoj, Nietzsche, Maeterlinck und andere. Die Ideen jedes einzelnen der erwähnten Schriftsteller wurden von einem unter den Professoren der Sorbonne und des College de France gewählten speziellen Kenner seiner Schriften behandelt, so daß durch diese Vereinigung eine Garantie für die eingehende und individuelle Behandlung der Gedankenwelt dieser Denker geboten war, wie sie an einer geistlichen Universität kaum erreicht werden dürfte. Eine andere Vortragsreihe über „Frieden und Friedensunterricht“ wurde von d'Estournelles de Constant, der als Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofes eine hohe Kompetenz in diesen Fragen besitzt, gehalten. Die von der anderen Abteilung der Schule organisierten Enquêtes sind eine vollständig neue Einrichtung: eine Reihe von Berichten, die alle Seiten einer Frage behandeln, alle in ihr enthaltenen Probleme aufwerfen, werden nacheinander von Woche zu Woche von Männern, die durch ihre Kenntnisse und das Ansehen ihres Wortes dazu berufen sind, erstattet. Es handelt sich dabei in der Regel um Fragen delikater oder dringender Natur. Nach Erstattung dieser Berichte wird eine

wurf der Regierung bescheide. Diese Infimation ist nur aus ungenauen und unzutreffenden Eindrücken von den ständischen Verhandlungen erklärbar und scheidet zunächst schon daran, daß die Volksschulnovelle für den jetzt vorgelegten Etat noch gar nicht in Frage kam. Wann und in welcher Gestalt die Novelle verabschiedet wird, ist noch im ungewissen; ob sie, wie ursprünglich in Aussicht genommen, am 1. Oktober d. J. wird in Kraft treten können, ist zweifelhaft. Die staatlichen Aufwendungen, die sie nötig macht, werden durch einen Nachtragsetat angefordert werden müssen, für den aber nicht etwa jetzt schon Mittel aufgespart sind, aus dem einfachen Grund, weil keine verfügbar waren. Die neuen Bestimmungen der Volksschulnovelle lassen sich auch nicht mit einem Schläge durchführen, am wenigsten diejenigen bezüglich der Schülerzahl; die hierdurch bedingten Ausgaben können mit ihrem eigentlichen Schwergewicht erst auf den nächsten Etat einwirken. Der ganze Zusammenhang zwischen Festsetzung der Höchstschülerzahl und Einstellung der Lehreraufbesserung noch in den jetzigen Etat ist also nicht vorhanden. Der Kultusminister hat ihn auch, wie aus den ständischen Protokollen leicht zu erheben war, gar nicht geknüpft. Er hat allerdings darauf hingewiesen, daß es auch noch andere Wünsche und Bedürfnisse auf dem Gebiete des Volksschulwesens gibt als die Herabsetzung der Schülerzahl, und er hat der Kammer zu bedenken gegeben, daß wenn man an diesem einen Punkt zu weit gehe, die Situation darunter zu leiden haben werde, bis man an die anderen Punkte komme. Diese Warnung ist durchaus zutreffend auch in Beziehung auf den nächsten Etat. Eine so ungünstige Finanzlage wie die jetzige wirkt ja stets auf längere Zeit hinaus, und wenn durch noch stärkere Herabsetzung der Schülerzahl die Staatskasse für die kommenden Finanzperioden mit so großen Summen belastet worden wäre, wie sie in diesem Fall in Aussicht zu nehmen waren, so wäre die Lehreraufbesserung auch für die nächste Etatsperiode zum voraus stark gefährdet gewesen. Für den jetzt vorgelegten Etat hat der Minister bezüglich der Aufbesserung nicht nur im Dezember v. J. keine Hoffnungen gemacht, sondern sogar schon im Juli, bei der Generaldebatte über die Volksschulnovelle, optimistischen Erwartungen vorgebeugt. „Ich kann nicht versprechen“, lautete damals seine Erklärung, „daß in dem nächsten Hauptetat etwas geschehen wird“. Der Minister fügte damals bei, daß er allerdings lebhaft wünschen würde, daß etwas geschehen könnte, und daß er bereits einen fertigen Gesetzesentwurf bei sich liegen habe, um damit herauszurücken, sobald die Finanzlage dies gestatte. Ein Beweis, wie sehr es der Regierung am Herzen liegt, den Lehrern trotz der erheblichen Besserstellung im Jahre 1899 auch jetzt eine weitere ökonomische Hilfe zu gewähren, für welche aber schon damals die noch nicht in ihrer ganzen Ungunst zu überblickende Finanzlage als die selbstverständliche und unausweichliche Schranke festgehalten wurde.

### Die Tagung des Landesausschusses.

Strasbourg, 30. Januar.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ist zu seiner 30. Tagung wieder zusammengetreten. In seine äußere Zusammenfassung haben die vor einigen Monaten stattgehabten teilweisen Neuwahlen eine wesentliche Änderung nicht gebracht. Nur vier neue Mitglieder sind in das reichsländische Parlament eingezogen: aus Lothringen die Herren Bourger und Bourgon, für Strasbourg Herr Riff, auch Reichstagsabgeordneter, und für Mülhausen der Sozialdemokrat Herr Emmel. Die Wahl des letzteren ist allerdings vom Bezirksrat des Oberelsaß für ungültig erklärt worden; allein da Herr Emmel Berufung dagegen

an den kaiserlichen Rat eingelegt hat, so kann er sein Mandat ausüben, bis es ihm durch eine rechtskräftige Entscheidung dieses obersten Verwaltungsgerichts entweder entzogen oder endgültig bestätigt wird. Demgemäß erschien denn auch Herr Emmel im Landesausschuß und leistete den vorgeschriebenen Eid: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser“.

In der Ansprache des Alterspräsidenten Raff fand der mit einem warmempfundenen Dankesausspruch an den Kaiser verbundene Hinweis auf die Aufhebung des Diktaturparagraphen ein besonders lebhaftes Echo bei den Mitgliedern des Hauses, die sich durch Erheben von ihren Sitzen dieser Dankeshuldigung für Seine Majestät anschlossen. Des weiteren gab der Alterspräsident dem Wünsche Ausdruck, daß die Verhandlungen auch weiterhin in hergebrachter Weise ruhig, sachlich und frei von erregter Parteileidenschaft geführt werden möchten.

Was nun die geschäftliche Tätigkeit des Landesausschusses, der den allberehten, greifen, doch überaus rüstigen Herrn v. Schumberger wieder zum Präsidenten wählte, während der diesmaligen Tagung anbelangt, so wird sich derselbe außer mit dem Landeshauhaltsetat für 1903 hauptsächlich mit zwei größeren Gesetzesentwürfen zu befassen haben, nämlich mit dem Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Dienstboten (Gesindeordnung) und mit dem Apothekengesetz. Beide Gesetze entsprechen früheren Beschlüssen und wiederholten Anregungen des Landesausschusses. Bekanntlich hat das Bürgerliche Gesetzbuch zwar die aus dem familienrechtlichen Charakter, den das Gesindeverhältnis nach deutschrechtlicher Auffassung an sich trägt, sich ergebenden Verpflichtungen der Dienstherrschaft in einer das Landesrecht bindenden Weise festgelegt, überläßt aber die Regelung der entsprechenden Pflichten der Dienstboten und die sonstigen Vorschriften über das Gesindeverhältnis dem Landesgesetzgeber. Eine solche Regelung will für Elsaß-Lothringen der Entwurf einer landesrechtlichen Gesindeordnung bringen. Es wird darin den sozialen Anschauungen der Gegenwart Rechnung getragen und ist demnach von Bestimmungen über eine Befristung des Kontraktbruches, sowie über die polizeiliche Befugnis, vertragswidrig aus dem Dienste geschiedene Dienstboten zurückzuführen, abgesehen worden, dagegen wird ein Dienstbotenbuch obligatorisch eingeführt. Das Apothekengesetz beruht auf dem Prinzip der persönlichen Konzession bei neuen Apotheken, die nach dem Erlaß des Gesetzes errichtet werden. Neben diesen zwei Gesetzesentwürfen, von denen der eine sozialpolitische Fragen berührt und der andere für die hierzulande so vielumstrittenen Apothekenangelegenheiten einen vorläufigen Abschluß in Aussicht nimmt, kündigt die von dem Fürsten-Stathalter verlesene Thronrede noch die Vorlage mehrerer kleinerer Gesetze an, welche einige Abänderungen des Gerichtsverfahrens und ein anderweitiges Veranlagungsverfahren bei den Lizenzgebühren betreffen. Desgleichen wird das Einbringen eines neuen Enteignungsgesetzes als voraussichtlich bezeichnet. Ferner wird nach dem Abschluß der Verhandlungen wegen der zur Errichtung der katholisch-theologischen Fakultät an der Kaiser-Wilhelms-Universität Strasbourg erforderlichen Mittel dem Landesausschuß ein Nachtragsetat vorgelegt werden.

Die hiermit dem reichsländischen Parlament zugewiesenen Aufgaben enthalten allerdings keine große reformatorische Gesetzesmaterie, wie es in den letzten Jahren die neuen Steuerentwürfe waren, aber fordern immerhin von den Abgeordneten auch für die diesjährige Tagung ein volles Maß von Arbeitskraft, Fleiß und patriotischer Hingebung.

häufig glänzende, stets eingehende und gründliche Besprechung eröffnet, welcher ein außerordentlich zahlreiches und aufmerksames Publikum beizuohnt. Die Schule hat dieses Jahr zwei größere Enquêtes eröffnet, eine darunter „über die Erziehung der Demokratie“, welche außerordentliches Interesse erregt hat. Die Berichte werden unter dem Vorsitz von Alfred Croiset und Ernest Lavisse erörtert. Den Gegenstand der zweiten Enquete bildet „die praktische Anwendung des Solidaritätsprinzips im sozialen Leben“; sie wird von Leo Bourgeois, dem Präsidenten der Deputiertenkammer, geleitet, dem Männer, wie die Professoren Binard und Budin von der medizinischen Fakultät der Universität Paris und andere zur Seite stehen. Von den Einzelberichten dieser Enquete erwähnen wir den der letztgenannten Professoren „über physische Kindererziehung und Kinderferlichkeit“, die Berichte von Fernand Faure „über Gerechtigkeit im Steuerwesen“, von Monod „über öffentliches Gesundheitswesen“.

Die provisorische Abteilung für Kunstgeschichte, deren Umwandlung in eine besondere Schule bevorsteht, ist vorläufig mit der Schule der Moral verbunden. In der Unterabteilung für plastische Kunst trägt Henry Lemonnier, der Kunsthistoriker der Sorbonne, über „die Beziehungen zwischen der Geschichte und der Kunst“ unter Zuhilfenahme von Wandtafeln vor, während Léonce Bénédite, der bekannte Konfektor des Luxemburg-Museums, die „Technik der Künste“ behandelt. Auch Bénédite verbindet die theoretische Darlegung mit praktischer Demonstration. In der musikalischen Unterabteilung gibt Theodor Reinach seine Forschungen über „die Melodie in der griechischen Musik“ einem ausserlesenen Publikum zum besten. Pierre Aubry dozieren die „Geschichte der älteren französischen Musik von ihren Anfängen bis zur Renaissance“, Henry Expert behandelt die „Ursprung der Oper“ in einer alle musikalischen Kulturböcker umfassenden, vergleichenden Darstellung.

Leiter der „sozialen Schule“ ist Emil Bourgeois — nicht zu verwechseln mit dem Kammerpräsidenten Léon Bourgeois; aus ihrem Studienrat erwähnen wir an bekannten Namen den des Senators Paul Strauß, des Schöpfers des Wortes „Pauciculture“ und Verfassers einer Abhandlung über den schwierigen und für das kinderarme Frankreich so bedeutungsvollen Gegenstand, sowie denjenigen des sozialistischen Deputierten Adrien Weber.

Die soziale Schule ist nicht wie die Moralschule eine völlig neue und zurecht einzige Schöpfung. Andere Schulen der Staats- und Gesellschaftswissenschaften bestehen in Paris selbst, in London, Florenz, Brüssel, ohne der staatswissenschaftlichen „Seminarien“ der deutschen und österreichischen Universitäten zu gedenken. Zweck unserer Schule ist die Anwendung streng wissenschaftlicher Methoden auf diesem so viel umstrittenen Gebiete. Der gesamte Lehrstoff ist in vier Sektionen untergebracht, welche umfassen: 1. Darlegung und Geschichte der wissenschaftlichen Theorien; 2. Geographisches, historisches und kritisches Studium der sozialen Tatsachen; 3. Geschichte der Arbeit; 4. Praktische Fragen. — Aus der Fülle der Vorlesungen, welche für das laufende Wintersemester angekündigt sind, greifen wir die folgenden heraus: Untersuchungen über praktische Soziologie“, „Die sozialen Doktrinen unter dem zweiten Kaiserreich“, „Bankfragen im klassischen Altertum“, „Soziale Geschichte Frankreichs im 16. Jahrhundert“, „Der Colbertismus“, „Der wirtschaftliche Verfall Frankreichs gegen das Ende der Regierung Ludwigs XIV.“, „Der Handelsvertrag von 1786“, „Die soziale Rolle der Armee unter der Revolution und dem Kaiserreich“, „Der wirtschaftliche Imperialismus“, „Arbeitsgesetzgebung unter der zweiten Republik“, „Internationale Arbeiterkongressgesetzgebung“ u. s. w.

Die vier Sektionen organisiert Enquêtes, deren äußere Einrichtung dem von der Moralschule adoptierten System nachgebildet ist. In seinem Buche „Der Unterricht in den Gesellschaftswissenschaften in den verschiedenen Ländern“ spricht Herr Henri Hauser, Professor an der Universität Dijon, sich darüber folgendermaßen aus: „Die Originalität dieser Sektion besteht darin, daß — von einigen Ausnahmen abgesehen — man sich nicht an Nationalökonomie und Statistiker gewendet hat, um den Studierenden erklären zu lassen, was eine Coöperativgenossenschaft oder ein Arbeiterfondat ist. Vielmehr war es vom höchsten Interesse, über diese Fragen Mitglieder der Gesellschaften zur gegenseitigen Unterweisung, Produktivgenossenschaftler, Vorsitzende von Arbeiterfondaten, Sekretäre von Arbeiterverbänden und Arbeiterbörsen reden zu hören.“ Es kamen also fast ausschließlich Männer der praktischen sozialen Arbeit zum Wort.

Der ideale Zweck der „Schule des Journalismus“ wurde von Emil Duclaux in einer im November 1900 gehaltenen An-

### Staatliche Pflanzschulen.

Karlsruhe, 31. Januar.

Über den Betrieb der staatlichen Pflanzschulen, welche zur Unterstützung der von Gemeinden und Privaten unternommenen Aufforstungen bestimmt sind, und über die sonstige staatliche Förderung von Anpflanzungen im Jahre 1901 gehen uns nachstehende Mitteilungen zu:

Die Zahl der staatlichen Pflanzschulen betrug wie im Vorjahre 22; die Pflanzschulläche hat sich ebenfalls nur unwesentlich verändert, sie beträgt 17,87 Hektar gegen 17,60 Hektar im Jahre 1900.

Im Jahre 1901 wurden im ganzen abgegeben:

1 439 875 Pflanzen gegen 971 685 im Vorjahre; die Mehrabgabe rührt in erster Linie von der Abgabe von sogenannten Versuchspflanzen her, die sich im Jahre 1901 auf 530 000 Stück gegen 220 000 Stück im Vorjahre belief; die Abgabe erfolgte für die Pflanzschulen von Gemeinden und Privaten. Von den im Jahre 1901 abgegebenen Pflanzen waren:

2,8 Proz. Laubholz und  
97,8 Proz. Nadelholz;  
verschult waren: 52,6 Proz., unverschult: 47,4 Proz.

Der Gesamtaufwand für die Staatspflanzschulen betrug einschließlich der Vergütungen für die etatmäßigen Beamten (2 Oberförster, 5 Forstwärter): 17 900 M. 54 Pf.; der Erlös aus dem Pflanzenverkauf beziffert sich auf 8261 M. 48 Pf., somit beliefen sich die Mehrausgaben auf 9638,06 M. gegen 13 790 M. 80 Pf. im Vorjahre; die verminderte Ausgabe ist auf den geringeren Aufwand für Neuanlagen im Jahre 1901 zurückzuführen.

Im Jahre 1901 wurden an Beihilfen für Aufforstung von Oedland und geringwertigem landwirtschaftlichem Gelände auf zusammen rund 175 Hektar ein Gesamtbetrag von 4135,35 M. ausbezahlt, wobei auf die Aufforstungen, zu deren Ausführung v. h. e. r. Beihilfen zugelangt wurden, rund 74 Proz. gegen 93 Proz. im Jahre 1900 entfielen.

In Gemeinden und Private wurde in 45 Fällen für die Aufforstung von durchschnittlich 3,6 Hektar eine Beihilfe von 86,15 M., d. i. pro Hektar 23,64 M. bewilligt.

Bei dieser Durchschnittsberechnung ist auch die Abschlagszahlung berücksichtigt, welche der Gemeinde Ebenbach im Jahre 1895 bewilligt wurde, weil auch die Gesamtaufstellungsfläche im Jahre 1901 in Rechnung gestellt wurde. Die Durchschnittsfläche erscheint deshalb so nieder, weil für eine zusammenhängende, jedoch im Besitze von 19 Eigentümern stehende Fläche von 6,18 Hektar auf Gemarkung Waldstetten (Forstbezirk Hardheim) der auf jeden einzelnen durchschnittlich entfallende Flächenanteil berücksichtigt ist.

Anerkennungsdiplome für Aufforstung von rund 49 Hektar Oedland wurden 2 Hofgutbesitzern von Furtwangen verliehen.

Zusagen wegen Gewährung von staatlichen Beihilfen zu den Kosten von Oedlandaufforstungen wurden in dem genannten Zeitraum an 2 Private und 8 Gemeinden gegeben und beziehen sich dieselben auf eine aufzuforstende Fläche von rund 106 Hektar.

Der Aufforstungszeitraum schwankt zwischen 1 bis 10 Jahren, die zugesagten Beihilfen erstrecken sich von der mangelhaften Pflanzabgabe aus Staatspflanzschulen bis zum Minderertrag der Hälfte der aufzuwendenden Kulturkosten und sind nach der Bedürftigkeit der Eigentümer, sowie der Dringlichkeit und Bedeutung der Aufforstung für das Gemeinwohl abgestuft.

Die Staatspflanzschulen erfreuen sich eines großen Zuspruchs seitens der Privaten und Gemeinden, zwecks Aufforstung von Oedlandereien und abgeholzten Waldungen. Das Großherzogtum besitzt noch große Oedlandflächen, deren Aufforstung im öffentlichen Interesse gelegen ist; solche Flächen finden sich nicht allein im Schwarzwald, sondern auch im Seckreis, im Bauland und Odenwald vor. Es ist deshalb durchaus angelegentlich, in der bisherigen Weise die Aufforstung dieser Oedländer, sowohl durch Erhaltung und Vermehrung der staatlichen Pflanzschulen und Abgabe von gutem und billigem Pflanzmaterial, als durch Beihilfen in Geld auch weiterhin zu fördern und zu unterstützen.

Erwähnt sei noch die Unterstützung, die zwei Privatpflanzschulbesitzer in den Bezirken Furtwangen und Neustadt staatlicherseits erfahren. Die Eigentümer dieser Pflanzschulen verpflichten sich, an Waldbesitzer der Gegend Pflanzen unter der Kontrolle des Forstamtes abzugeben; die staatliche Beihilfe wird dann nach der Zahl der abgegebenen Pflanzen bemessen.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

sprache dahin definiert: „Die Schule der Moral liefert die Prinzipien, die Schule der Gesellschaftswissenschaft studiert ihre Anwendung, die Schule des Journalismus treibt nach ihrer Ausbreitung im großen Publikum und entspricht der Tatsache, daß die Presse heute die große Erzieherin geworden ist; es ist wichtig, daß dieses Erziehungswerk irgendwo seinen Generalstab rekrutieren kann.“ — Die Schule des Journalismus“, fügte Alfred Croiset hinzu, „beruht, in die Presse die Wohnstätten sachlicher Genauigkeit und wissenschaftlicher Freiheit einzuführen.“

Ich selbst wies, als ich diese Schule begründete, auf die professionelle Seite des Unterrichts nachdrücklich hin:

„In einer Zeit, in welcher so viele Examina nötig sind, um einen Veteranen herbeizubringen, wo die Fialerluster einen berufsmäßigen Unterricht genießen, wird es vielleicht nicht ganz unmissverständlich erscheinen, eine Spezialschule für die zukünftigen Arbeiter an den schärferen und erhabeneren Aufgaben der Leitung der öffentlichen Meinung und der Beeinflussung der zukünftigen Gesellschaft zu begründen.“

Die am 9. November 1899 eröffnete Schule des Journalismus freut sich, in ihrem kurzen Leben von drei Jahren das Vorbild und die Anregung für ähnliche Schöpfungen im Auslande abgegeben zu haben: für die journalistischen Kurse an der Universität Heidelberg und für die ganz junge Schöpfung einer Abteilung für Journalismus an der Universität Bern. Wie ich höre, besteht auch an der Universität Wien die Absicht, dauernde Einrichtungen für diesen Studienzweig zu treffen.

Zu meinem Bedauern ist es mir nicht möglich, hier mehr als eine oberflächliche Idee der lebenskräftigen, jungen, freien Hochschule zu geben, welche das Banner der Freiheit, des allgemeinen Wissensdranges und der Wissenschaft im Angesicht der alten Universität Paris, welche ihr gaffrend und wohlwollend entgegengekommen ist, aufgefängt hat. Studierende, die aus allen Ländern herbeigeströmt sind, mengen sich unter die zahlreichen französischen Studierenden und freien Förderer in dem eleganten und geräumigen Hause, in dem Männer sehr verschiedener Meinungen sich zu völlig uneigennütziger Arbeit, zu Werken der wissenschaftlichen Unternehmung, der moralischen Kultur, der sozialen Verbesserung, des menschlichen Fortschrittes vereinigen.

Die M. a. h. (in der „Wiener Neuen Freien Presse“).

Gottesdienste.

1. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde.

- 9 1/2 Uhr Stadtkirche Militärgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Schäfer von Freiburg.
9 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Ziegler.
10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Mühlhauer.
10 Uhr Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Bielhauer.
10 Uhr Karl-Wilhelm-Schule: Herr Oberkirchenratssekretär John.

Christenlehre:

- 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Ziegler.
12 Uhr Gartenstraße 22: Herr Stadtpfarrer Rapp.
12 Uhr Christuskirche: Herr Stadtpfarrer Rohde.
12 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtpfarrer Ziegler.
12 Uhr Karl-Wilhelm-Schule: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.

Diakonissenhauskirche.

- Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.
Abends 7 1/2 Uhr: Herr Missionar Knobloch.

Evangelische Kapelle des Rabattenhauses.

- 10 Uhr: Herr Pfarrer Gelpke.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg.

- 10 Uhr Gottesdienst: Herr Defan Gebert.
12 Uhr Christenlehre: Herr Defan Gebert.

Wochengottesdienste:

- Mittwoch den 4. Februar: 8 Uhr abends Bibelstunde im Konfirmandensaal Stefanienstraße 22: Herr Hofprediger Fischer.
Donnerstag den 5. Februar: 5 Uhr abends in der kleinen Kirche: Herr Stadtpfarrer Steinmann.
8 Uhr abends Karl-Wilhelm-Schule: Herr Stadtpfarrer Weidemeier.
8 Uhr abends Johanneskirche: Herr Stadtpfarrer Ziegler.

Katholische Stadtgemeinde.

Hauptkirche St. Stephan.

- 6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr Militärkaplan Verberich.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Hochamt.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
12 1/2 Uhr Christenlehre für Knaben.
3 Uhr Vesper, nachher Beichtgelegenheit bis 7 Uhr.

Erbauungsstunde für katholische Taubstumme:

- Nachmittags 2 Uhr in der Karl-Wilhelm-Schule.

Bernharduskirche.

- 6 1/2 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
2 1/2 Uhr Christenlehre für Knaben.
2 1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.

Liebfrauenkirche.

- 6 1/2 Uhr Frühmesse.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
11 1/2 Uhr hl. Messe.
1 1/2 Uhr Christenlehre für Mädchen.
2 1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft, nachher Beichtgelegenheit.

St. Bonifatiuskirche (Goethestraße).

- 6 1/2 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
6 1/2 Uhr Frühmesse.

- 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Christenlehre für Knaben.
2 1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft u. Beichtgelegenheit.

St. Vincentiuskapelle.

- 6 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Amt und Predigt.
2 1/2 Uhr feierliche Vesper.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.

- 8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

- 8 Uhr Amt.

Katholische Kapelle des Rabattenhauses.

- 10 Uhr: Herr Militärkaplan Verberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

- 6 Uhr Beichtgelegenheit.
6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion.
7 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
1 1/2 Uhr Christenlehre für Knaben.
2 1/2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
3 1/2 Uhr Andacht der Jungfrauenkongregation mit Predigt, hierauf Beichtgelegenheit.

(Alt-)Katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche.

- 10 Uhr Hochamt.

Karlsruhe.

English Services

are held in the Chapel of the Ludwig Wilhelm-Krankenhaus, Kaiser-Allee, on Sundays at 11 - a.m. H. Communion at 8 - a.m. on 2nd, 4th, and 5th Sundays, on other Sundays after Morning prayer.

The Chaplaincy is in Connection with the Society for the Propagation of the Gospel. Chaplain, licensed by the Bishop of London. Rev. O. Fleck, Umlandstrasse 13.

Standesbuchauszüge.

Geburten.

- 20. Januar. Anna Katharina, B.: Leopold Watter, Maurer.
Alfred Heinrich, B.: Christoph Josef Fuchs, Eisenbahnhilfschaffner.
22. Januar. Frieda Maria, B.: Ludwig Wolfiger, Wagenwärtergehilfe.
Ema, B.: Jakob Marischall, Kaufmann.
23. Januar. Wilhelm August, B.: Karl August Wind, Metallbrüder.
Maria Elisabeth, B.: Franz Josef Wittmann, Glaser.
24. Januar. Maria Martha, B.: Karl Wilhelm Bopp, Färbereidirektor.
Luise, B.: Karl Josef Knecht, Badr.
Franz Josef, B.: Josef Kappler, Aufseher.
Karl Josef, B.: Franz Josef Reuiger, Schmied.
Franz Ludwig, B.: Franz Bilger, Bahnarbeiter.
Alfred, B.: Johann Georg Münch, Bäcker.
Paula Cajilla, B.: Valentin Goppert, Bierbrauer.
Erna Wilhelmine Maria, B.: Wendelin Schmidt, Sanitätsfergeant.
Maria, B.: Albert Edl., Fabrikarbeiter.
Erna Silba Bertha, B.: Hermann Heinrich Danzmann, Trompeter.
25. Januar. Anna Maria, B.: Franz Karl Egenberger, Bahnarbeiter.
Rosa Christina, B.: Ludwig Graugel, Cementeur.
Jans Heinrich Edmund Ernst Eugen, B.: Dr. Max Diensthach, Chemiker.
Klara, B.: Friedrich Rudmann, Postassistent.
26. Januar. Josef, B.: Valentin Hed, Gasarbeiter.
Bertha Luise, B.: Gottlieb Ribler, Bäcker.
Paula Emilie, B.: Johann Schrabach, Schuhmachermeister.
Emma, B.: Franz Wörner, Bierbrauer.

- Karl Richard Anton, B.: Karl Baumann, Wirt.
Ludwig, B.: Ludwig Dieter, Schreinermeister.

- 27. Januar. Johann Konrad Karl, B.: Josef Stegelberger, Schlosser.
Elisabeth Emilie, B.: August Frommholz, Schriftfeger.
Wilhelm Karl, B.: Ferdinand Schaffner, Bahnarbeiter.
Paula Anna, B.: Karl Friedrich Müller, Kaufmann.

- 28. Januar. Helene, B.: Basilius Schwendemann, Bierbrauer.

- 29. Januar. Max Gustav, B.: Friedrich Karl Haller, Rutscher.

Eheaufgebote.

- 24. Januar. Karl Griesmeyer von Nürnberg, Mechaniker in Beiertheim, mit Bertha Huber von hier.
August Renninger von Bergstadt, Bahnarbeiter hier, mit Maria Fleisch von Berlin.
Albert Reiter von Schw. Gmünd, Blechner hier, mit Augusta Stumpf von Schafstlach.

- 29. Januar. Franz Gaiselmann von Dintingen, Rutscher hier, mit Rosina Hirt von Dintingen.

- Johann Wächter von Hamsstadt, Schreiner in Sulach, mit Anna Schönbucher von Donaueschingen.

- Simon Eller von Balg, Möbelpacker hier, mit Josefina Einloth von Malsch.

- Arthur Wolf von Furtwangen, Buchhalter hier, mit Barbara Windbiel von Weingarten.

Todesfälle.

- 24. Januar. Katharina, Witwe von Gabriel Dummel, Schuhmacher, 56 J.
Johannette, Witwe von Gustav Schneider, Verwalter, 73 J.
25. Januar. Emilie, B.: Ludwig Doldt, Schmied, 16 J.
Karl Glaser, gesch. Genuant, Tapezier, 48 J.
Emilie, Witwe von Hermann Tribant, Kaufmann, 73 J.
Johann Gabel, Genuant, Gepädträger, 31 J.
Gilda, B.: Karl Bachmeyer, Schneider, 9 M. 4 J.
Johann Müller, Genuant, Eisenbahnschaffner a. D., 77 J.
26. Januar. Katharina, Witwe von Ludwig Licht, Tagelöhner, 34 J.
Luise, B.: Josef Becker, Schuhmann, 15 J.
Lina, B.: Gustav Schenkel, Metzgermeister, 2 M. 28 J.
Friedrich, B.: Karl Wanner, Bierführer, 1 M. 16 J.
Luise, B.: Friedrich Spöhrer, Fabrikarbeiter, 2 J.
Luise, Witwe von Karl Weidt, Cementeur, 73 J.
27. Januar. Katharina Schüle, ledig, 72 J.
Karoline Beck, ledig, Bäckerin, 23 J.
Frieda, B.: Augustin Holz, Mineralwasserfabrikant, 11 J.
Katharina Hammer ledig, 64 J.

- 28. Januar. Johann Herbach, ledig, Hülfsführer, 26 J.
August, B.: August Schöning, Kaufmann, 1 M. 1 J.
Lydia, B.: Christian Räder, Eisenbahnhilfschaffner, 4 M.
Katharina, Ehefrau von Friedrich Hammel, Vestenmacher, 42 J.
Philipp, B.: Philipp Bähr, Zaubner, 6 J.

- 29. Januar. Luise, Witwe von Franz Güler, Schmied, 69 J.
Sofie, Witwe von Johann Kälble, Korporat, 55 J.
Wilhelm Reizner, Genuant, Postbote, 31 J.

Veranstaltungen der nächsten Woche.

- Montag, 2. Februar, abends 8 Uhr: Verein für Volkshygiene. Vortrag des Herrn Obermedizinalrat Dr. Häuser im Rathausaal über „Hausliche Unfälle und ihre Behandlung bis zur Ankunft des Arztes“. - Abends halb 8 Uhr: III. Künstlerkonzert im Museumsaal. Theresie Wehse Berlin, Altistin, Professor Reigel, Pianist.
Dienstag, 3. Februar, abends 8 Uhr: Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Vortrag von Frau Maria Stritt, Dresden im Rathausaal über „Die Politik und die Frauen“.
Mittwoch, 4. Februar, abends halb 8 Uhr: Große Wohltätigkeitsvorstellung im Festhalleaal zum besten des Badischen Frauenvereins, des marianischen Mädchenschulvereins und der hiesigen Armen. Oberleitung Frhr. Buss v. Meppen-Hohenberg.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Labung. 9.962. Nr. 1529. Karlsruhe. Der Adolf Mayer Wirt zu Karlsruhe, Prozeßvollmächtigter: Rechtsanwalt W. Händel, klagt gegen seine Ehefrau Katharina Rosina geb. Scholl, 3 J. an unbekanntem Orten abwesend - früher - zu Eberbach a. d. Elz (Agr. Wg.) auf Grund unter der Voraussetzung, daß die Beklagte seit dem Jahre 1897 mit mehreren Männern Ehebruch getrieben habe, mit dem Antrage, die zwischen den Streittheilen am 17. August 1886 in Großgartach abgeschlossene Ehe werde aus Verfehlung der Beklagten für geschieden erklärt, die Beklagte habe die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Der Kläger ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag, den 10. März 1903, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einem bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 24. Januar 1903. Dr. Fleckhaus.

Gerihtsreiber des Gr. Landgerichts. Labung. 9.122. Nr. 1128. Gernsbach. Die im Vermögen abgesetzte Ehefrau des Schülers Ernst Friedrich Schlein, Maria geborene Krieg, in Mühlheim, klagt gegen den Johann Krieg, Schüler von Gernsbach, früher Tagelöhner zu Gernsbach, unter der Behauptung, daß ihr derselbe aus Carlehen vom Jahr 1888/89 den Betrag von 215 M. schulde, mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 215 M. nebst 4 Proz. Zins vom 1. Januar 1890 zu verpflichten und das Urteil für vollstreckbar zu erklären.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Landgericht zu Gernsbach auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Gernsbach, den 28. Januar 1903. Gerihtsreiber Gr. Amtsgerichts. Huber, Amtsgerichtssekretär.

Aufgebot. 9.942. Ettenheim. Auf Antrag der unten jeweils in Klammer beigefügten Personen werden nachbenannte Personen: 1. der am 14. März 1849 in Münchweiler geborene und zuletzt dort wohnhaft gewesene Drechsler Kornelius Mutschler (Maurer Kandolin Sohn in Münchweiler), 2. der am 28. Februar 1880 in Münchweiler geborene und zuletzt dort wohnhaft gewesene Steinbauer Georg Trenkle (Bäcker Roman Trenkle in Münchweiler), welche beide im Jahr 1866 nach Amerika ausgewandert und ersterer seit 1875, letzterer seit 1885 keine Nachricht mehr von sich gegeben haben, aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 27. August 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Landgericht Ettenheim anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Versprochenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Ettenheim, den 21. Januar 1903. Der Gerihtsreiber Gr. Amtsgerichts: Kunz.

9.158. Nr. 619. Bahl. Zwangsversteigerung eines Bergwerks. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemarkung Steinbach

belegene, im Bergwerksgrundbuch von Mühl zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Dr. S. Bier in Frankfurt a. M. eingetragene, nachstehend beschriebene Bergwerk am Samstag, den 4. April 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Steinbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Bergwerk betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Aufgebots die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Bergwerks: Bergwerksgrundbuch von Mühl, Bd. 1 Heft 1 Bestandsverzeichnis I. Durch Verleihungsurkunde der Domänenverwaltung in Karlsruhe vom 22. Juni 1890 wurde verliehen:

Die Berechtigung zur Gewinnung von Steinkohlen in den Gemarkungen von Steinbach, Neuwier und Barnhalt ein Bergwerk unter dem Namen Thomassecke,

zu betreiben. Der Flächeninhalt des verliehenen Feldes umfaßt 199,9978 Hektar. Die Grenze des verliehenen Feldes sind in den Grundakten vom Bergwerksgrundbuch Band I Heft 1 angeführten Situationsriß mit den Buchstaben A. B. C. D. F. G. H. bezeichnet. Schätzung . . . 5000 M. Mühl i. B., den 17. Januar 1903.

Großh. Notariat II als Vollstreckungsgericht. Schanno. 9.157. Nr. 384. Radolfszell. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Gaienhofen belegenen, im Grundbuche von Gaienhofen zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirts Josef Hohenegger eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Dienstag, den 14. April 1903, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Gaienhofen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Januar 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung

des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Aufgebots die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuch von Gaienhofen, Band I Heft 21 Bestandsverzeichnis I. Lsg. Nr. 350a. 8 ar 39 qm Weinberg, efs. Nr. 348, afs. Nr. 351, geschätzt zu 300 M.

Lsg. Nr. 339. 14 ar 46 qm Hofreite und Hausgarten. Auf der Hofreite steht: a. ein zweistöckiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit einem gewölbten und einem Balkenteller,

b. ein zweistöckiges, freistehendes Oekonomiegebäude, enthaltend Scheuer, Stall, Schopf mit Schweinefäßen und einen Tanzsaal, efs. Nr. 1, afs. Nr. 340, Kreisstraße und Weg 339a, geschätzt zu 18 700 M.

Radolfszell, den 28. Januar 1903. Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: Müller.

Vereinsregister. 9.156. In das Vereinsregister wurde zu O. B. 9 Seite 69 Gewerbeverein Altenheim eingetragen: Michael Gaas und Michael Adam sind aus dem Vorstand ausgeschieden; statt ihrer sind bestellt:

Johann Michael Kinkel IV., Zimmermann, als Schriftführer, Johann Michael Erb II., Maurer, beide in Altenheim.

Offenburg, den 26. Januar 1903. Großh. Amtsgericht.

Festhalle Karlsruhe  
Mittwoch, den 4. Februar 1903 — 7 1/2 Abends —

Grosse  
Wohltätigkeits-Vorstellung.

PROGRAMM.

Prolog von Frau A. von Freydror.  
Menuett am Hofe Marie Antoinette's.  
Der Zigeuner, Genrebild in 1 Akt von Berla.  
Othello's Erfolg, Schwank in 1 Akt von Ed. Alex. Lüntner.  
Der vierjährige Posten, Singspiel in 1 Akt nach Th. Körner, in Musik gesetzt von B. v. Meyern.

Preise der numerierten Plätze 5, 4, 3 und 2 Mark,  
der Stehplätze 1 Mark.

Vorverkauf für alle Plätze in der Hof-Musikalienhandlung Hugo Kuntz, Kaiserstrasse 114, der unnummerierten auch in der Musikalienhandlung Hans Schmidt, Rondellplatz.

Eröffnung der Abendkasse 6 1/2 Uhr.  
Näheres durch Plakate an den Anschlagssäulen.  
Z. 998.2

Bürgerliche Rechtskreise.

Nr. 181. Nr. 1214. Breisach.  
Ueber das Vermögen des Hirschwirts Konrad Wehmer in Breisach wurde heute am 26. Januar 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Wilhelm Bähle in Breisach wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 4. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaunt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Montag, den 23. Februar 1903, vormittags 11 1/2 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Montag, den 16. März 1903, vormittags 11 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. Februar 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht zu Breisach.  
Der Gerichtsschreiber:  
G. Heß.

Nr. 143. Nr. 4165. Freiburg.  
Ueber das Vermögen des Josef Werner, Kaufmanns dahier, Schwanenortstraße 2 und Kaiserstraße 72, wurde heute nachmittags halb 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Karl Montgel hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. Februar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaunt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Samstag, den 21. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Mittwoch, den 11. März 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. Februar 1903 Anzeige zu machen.

Freiburg, den 29. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Zimmermann.

Nr. 146. Nr. 1513. Säckingen.  
Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Pfah in bad. Rheinfelden wurde auf Antrag eines Gläubigers, da derselbe seine Forderung glaubhaft

gemacht und das Gericht die Ueberzeugung von der Zahlungsfähigkeit des Gemeinschuldners erlangt hat, heute am 30. Januar 1903, nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Kraker hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Freitag, den 27. Februar 1903, vormittags halb 10 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Dienstag, den 31. März 1903, vormittags halb 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte Säckingen Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1903 Anzeige zu machen.

Säckingen, den 30. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Friedrich Bähler,  
Konkursverwalter.

Nr. 144. Nr. 4576 II. Mannheim.  
Ueber das Vermögen des Baununternehmers Georg Frenning in Mannheim, Niedfeldstraße 17, wurde heute vormittags halb 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Rechtsanwalt Dr. Eber in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 3. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum genannten Termine entweder schriftlich einzulegen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweismittel oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines definitive Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Freitag, den 20. Februar 1903, vormittags 9 Uhr,  
sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr,  
Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1903 Anzeige zu machen.

Mannheim, den 30. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.  
Mohr.

Nr. 145. Nr. 3864 I. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgermeisters Ludwig Biffinger in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Freitag, den 20. Februar 1903, vormittags halb 12 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 2, anberaunt.

Mannheim, den 29. Januar 1903.  
Möhr,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 142. Nr. 3699 I. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers Friedrich Hofmann in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke bestimmt auf:  
Mittwoch, den 18. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 9, anberaunt.

Mannheim, den 22. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Möhr,  
Nr. 140. Nr. 3470 I. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirts Adolf Brand hier ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Mittwoch, den 11. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stod, Zimmer Nr. 9, anberaunt.

Mannheim, den 28. Januar 1903.  
Möhr,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 141. Nr. 3700. Mannheim.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbinders Heinrich Langenbach in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, sowie zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlusstermin bestimmt auf:  
Mittwoch, den 18. Februar 1903, vormittags 11 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte hier selbst, Abteilung II, 2. Stod, Zimmer Nr. 9, Mannheim, den 28. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Möhr.

Nr. 133. Mannheim. Zur gerichtlichen genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Buchbinders Heinrich Langenbach in Mannheim sind 885.24 M. verfügbar. Dabei sind zu berücksichtigen: 129.25 M. bevorrechtigte und 6662 M. 77 Pf. unvorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 30. Januar 1903.  
Friedrich Bähler,  
Konkursverwalter.

Nr. 160. Mannheim. Zur gerichtlichen genehmigten Schlussverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Uhrmachers Friedrich Hofmann in Mannheim sind: 1891.33 M. verfügbar. Dabei sind zu berücksichtigen: 9589.85 M. unvorrechtigte Forderungsbeträge.

Mannheim, den 30. Januar 1903.  
Friedrich Bähler,  
Konkursverwalter.

Nr. 129. Nr. 2958. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Göth & Bachmann in Bruchsal wurde nach heute stattgefundenem Ablauf des Schlusstermins aufgehoben.

Bruchsal, den 24. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Schüb,

Großh. Amtsgerichtsschreiber.  
Nr. 130. Nr. 2957. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Franz Kuchler & Cie. in Bruchsal wurde nach heute stattgefundenem Ablauf des Schlusstermins aufgehoben.

Bruchsal, den 24. Januar 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Schüb,

Großh. Amtsgerichtsschreiber.  
Nr. 161. Offenburg. In Konkursverfahren über das Vermögen des Karl Holderer, Sattler und Tapezier in Offenburg, hat das Großh. Amtsgericht Offenburg die Vornahme der Schlussrechnung genehmigt.

Das Schlussverzeichnis über die zu berücksichtigenden Forderungen ist bei der Gerichtsschreiberei niedergelegt. Der verfügbare Massebestand beträgt 2257.38 M. Hieron gehen ab die vorzüglich zu befriedigenden Forderungen von 1508 Mark 40 Pf., kommt zur Verteilung an die Gläubiger zweiter Abteilung 748 Mark 98 Pf., und erhalten dieselben mit ihren Forderungen von 10 629 M. 20 Pf. 7.04 Prozent.

Offenburg, den 30. Januar 1903.  
C. Theob. Koch,  
Konkursverwalter.

Nr. 159. Radolfzell. Im Konkursverfahren über den Nachlass des Sägebesizers Erhard Graf in Böhringen gebe ich gemäß § 151 R.O. hiermit bekannt, daß nach Berichtigung der Massekosten und Schulden, sowie Befriedigung der bevorrechtigten Forderungen mit 1781 M. 54 Pf. für die Summe der nicht bevorrechtigten Forderungen von 34 567 M. 81 Pf. ein Massebestand von 10 716 M. 03 Pf. verfügbar ist.

Das Schlussverzeichnis ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Radolfzell, den 30. Januar 1903.  
Der Konkursverwalter:  
Rechtsanwalt Böhl.

Nr. 139. Nr. 1583. Donaueschingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts August Münzer, zum Falken-Pfost, in Donaueschingen, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung über etwa noch nicht verwertete Vermögensstücke Schlusstermin auf  
Mittwoch, den 25. Februar 1903, vormittags halb 11 Uhr,  
vor dem Amtsgerichte hier selbst anberaunt.

Donaueschingen, den 27. Jan. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Jahn.

Nr. 132. Nr. 190. Durlach.  
Zwangsvollstreckung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Friedrich Schwander, Gastwirt in Durlach, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
Samstag, den 21. März 1903, vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat, in dessen Diensträumen, Sofienstr. 4 I, in Durlach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf  
Montag, den 16. März 1903, nachmittags 3 Uhr,  
in die Diensträume des Notariats eingeladen.

Diejenigen, welche ein der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:  
Grundbuch von Durlach, Band 5, Heft 1, Bestandsverzeichnis I, Lb. Nr. 338, 7.20 Nr. Hofreite im Ortsetter (vor dem Hiesleinstor) an der Hauptstraße, efs. Nr. 112, Hauptstraße, efs. Nr. 337. Hierauf ist ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, angebaute Mägdeleib mit Wohnung, Einfahrt und gew. Keller, Querbau mit Waschküche und Abtrittanbau, einschödigiger Wurzfläche mit Kniestock, Stallung mit Heuboden und Vorhöpfer mit Regig und Kniestock — Gasthaus zum Bahnhof —. Das ganze Grundstück zu 80 000 M.

—Achtzigtausend Mark.—  
Durlach, den 29. Januar 1903.  
Großh. Notariat I  
als Vollstreckungsgericht:  
Würth.

Nr. 134. Karlsruhe.  
Zwangsvollstreckung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Kaufmanns Ludwig Zwiebelhofer von Ratst., zur Zeit an unbekanntem Orte, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
Mittwoch, den 11. März 1903, vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Amalienstraße Nr. 19, versteigert werden:

Lagerbuch- und Grundbuchheft Nr. 3889b. Flächeninhalt 2 ar 99 qm. Hierauf steht ein mit Nr. 4 der Eigenlohnstraße bezeichnetes, zweistöckiges Wohnhaus mit Anbau, amtlich geschätzt zu 40 000 M.

Vierzigtausend Mark.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen

das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1903.  
Großh. Notariat V  
als Vollstreckungsgericht.  
Beda.

Nr. 135. Karlsruhe.  
Zwangsvollstreckung.  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Karlsruhe belegene, im Grundbuche von hier zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Johanna Bähle, Küfers Ehefrau, Wilhelmine geborene Bähler, dahier eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am  
Freitag, den 13. März 1903, vormittags 9 Uhr,  
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen, Amalienstraße Nr. 19, versteigert werden:

Lagerbuch- und Grundbuchheft Nr. 6171. Flächeninhalt 5 ar 65 qm. Hierauf steht ein mit Nr. 24 der Humboldtstraße bezeichnetes, dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäulichkeiten, amtlich geschätzt zu 50 000 M.

Fünzigtausend Mark.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Verteilung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1903.  
Großh. Notariat V  
als Vollstreckungsgericht.  
Beda.

Nr. 120. I. Nr. 1481. Waldkirch.  
In Abänderung der Bekanntmachung vom 31. Juli 1902 im Blatt Nr. 214 und 215 dieser Zeitung, betreffend das Aufgebot zum Zwecke der Forderung des Josef Ketterer aus Müllersstadt, wird der Aufgebotsfrist nunmehr auf Donnerstag, den 14. Februar 1903, vormittags 10 Uhr, auf  
Donnerstag, den 27. August 1903, vormittags 10 Uhr,  
bestimmt.

Großh. Amtsgericht.  
ges. Großh.  
Waldkirch, den 28. Januar 1903.  
Dies veröffentlicht:  
Der Gerichtsschreiber  
Gähler.

Nr. 1074. Zum Vereinsregister Bd. I, D. 3, 6 wurde eingetragen:  
St. V. Zenklus. Verein St. Leon in St. Leon.  
Satzung vom 4. Dezember 1902.  
Der Zwecksetzung der Mitglieder-Versammlung unterliegen Erwerb und Verkauf von Eigeigenschaften, Bestellung von Hypotheken und Aufnahme von Kapitalen. Zur rechtsgültigen Vertretung des Vereins genügt die Mitwirkung von vier Mitgliedern.

Den Vorstand bilden:  
1. der jeweilige katholische Ortsgeistliche, 3. J. Forrer Johann Nägele, Vorsitzender des Vorstandes,  
2. Bürgermeister Stegmüller,  
3. Gemeinderat Ferdinand Weis II,  
4. Gemeinderat Philipp Martus,  
5. Schriftführer Weis,  
6. Gemeinderat Karl Lindauer,  
7. Gemeinderat Eugen Steger, alle in St. Leon.

Wiesloch, den 24. Januar 1903.  
Großh. Amtsgericht.